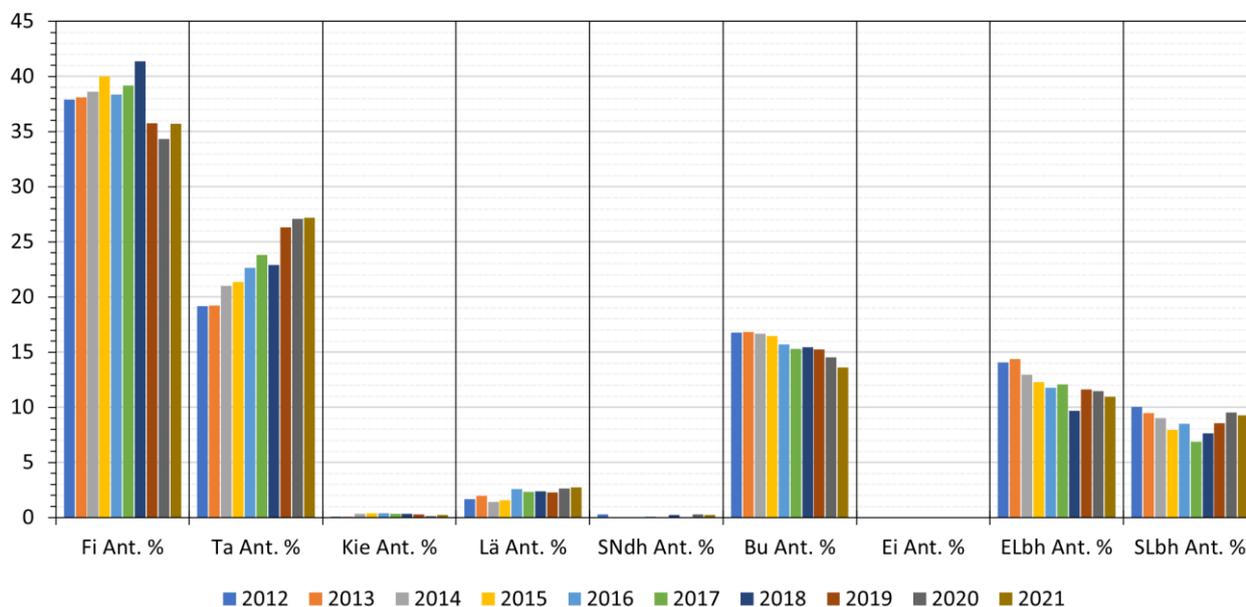


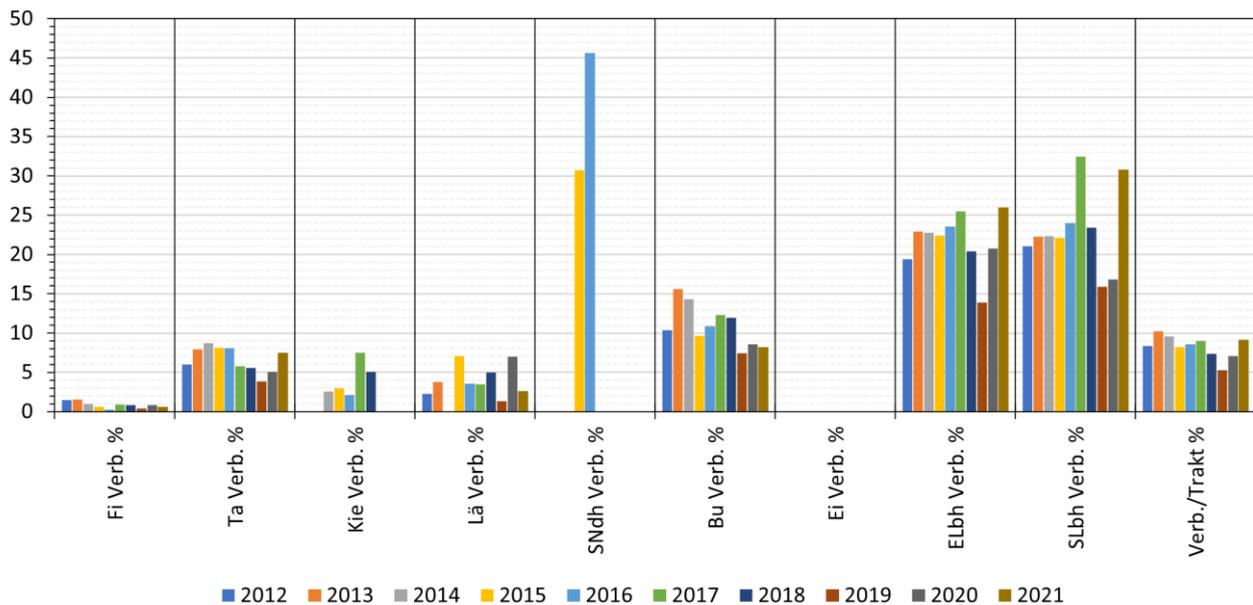
## Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes St. Martin

### Baumartenanteile der Trakte 2012 - 2021



Angesichts der Fichtendominanz in den Altbeständen (Baumartenanteil Fichte in allen Altersklassen war zum 01.07.2013 64 %) führt der Fichtenanteil in den Trakten von nunmehr gut 35 % bei Verbissprozenten unter 1 % auch in Zukunft zu ausreichenden Fichtenanteilen in den Folgebeständen. Die Baum- und Waldgrenze schiebt sich in Folge der Klimaerwärmung nach oben, so dass dort weiterhin nadelholzdominierte Waldgesellschaften ihre Berechtigung haben. Erfreulich ist die stete Steigerung der Tannenanteile in den Trakten auf zuletzt über 27 %. Bei gleichzeitig niedrigen Verbisswerten von unter 10 % Leittriebverbiss sind hier tannenreiche Zukunftsbestände zu erwarten. Die Buchen und Edellaubholzanteile in den Trakten sind innerhalb der letzten 10 Jahre von rund 16 % (Buche) bzw. 14 % (Edellaubholz) auf nunmehr rund 14 % (Buche) bzw. 11% (Edellaubholz) leicht gesunken, dies bei insgesamt sinkendem Buchenverbiss. Der für angestrebte Bergmischwälder mit Hauptbaumarten Fichte-Tanne-Buche(Edellaubholz) eher niedrige Buchenanteil muss unter der Ausgangslage von nur 9,2 % Buchenanteil (Stand 01.07.2013) in allen Altersklassen gewürdigt werden. Die (auch künstliche) Laubholzanreicherung in den nadelholzdominierten Altbeständen bleibt Daueraufgabe für die nächste Jahrzehnte.

## Leittriebverbiss 2012 - 2021 nach Baumarten und im Durchschnitt



Der Forstbetrieb ist infolge der jahrhundertlangen Salinenwirtschaft seit dem Hochmittelalter in der Flächenverteilung der Baumarten mit 84,2 % nadelholzdominiert (Stand FE 01.07.2013), so mit 64 % Fichte, 6,7% Tanne, 10,9 Lärche und 2,6 % Kiefer. Nur 15,8 % aller Baumarten sind Laubhölzer mit Schwerpunkt 9,2 % Buche.

Am Forstbetrieb ist als Besonderheit hervorzuheben, dass rund 22 % der Gesamtjagdfläche verpachtet sind, dies sind v.a. die guten Gamsjagdflächen oberhalb der Waldgrenze.

Der Traktverbiss (nur Regiejagd) in der Fichte ist rückläufig und mit unter 1 % vernachlässigbar. Der Tannenverbiss liegt mit durchwegs unter 10 % in einem Bereich, bei dem mit dem Einwachsen ausreichender Tannenvorausverjüngung in die Folgebestände ausgegangen werden kann, was auch die stetig ansteigenden Tannenanteile in den Verbisstrakten widerspiegeln. Der Buchenverbiss ist in den letzten 10 Jahren von über 15 % auf in den letzten Jahren rund 8 % zurückgegangen. Zusammen mit dem unter 10 % liegenden Tannenverbiss wird dies die Grundlage gemischter, stabiler Bergmischwälder werden. Die Verbissbelastung bei Edellaubholz und sonstigem Laubholz ist in den letzten zwei Jahren wieder gestiegen. Dieser Entwicklung muss jagdlich entgegengesteuert werden.